

Protokoll über die öffentliche Sitzung des Rundfunkrats am 8. Juni 2017

Ort: Radio Bremen

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 18:15 Uhr

Teilnehmende:

Vorsitz:

Dr. Klaus Sondergeld

Rundfunkrat:

Doris Achelwilm
Ibrahim Bagarkasi
Martina Burandt (ab 16:15 Uhr)
Liviu Cornea
Manuel Diskaya
Annette Düring
Christine Finckh
Wolf Arne Frankenstein
Karin Fricke
Mariella Gabriel
Ute Golasowski
Prof. Dr. Lambert Grosskopf (ab 16:10 Uhr)
Wolfgang Grotheer
Walter Henschen
Dr. Martina Höhns
Farina Kemp-Bedoui
Katharina Kissling
Tamina Kreyenhop
Dr. Hermann Kuhn
Katrin Lehmann
Christian Linker (ab 16:15 Uhr)
Helge Niessen
Bernd Panzer (ab 17:00 Uhr)
Dr. Beate Porombka
Nathalie Sander (ab 16:10 Uhr)
Klaus Schloesser
Heinrich Welke
Thomas von Zabern
Claas-Tido Zypress

Radio Bremen:

Jan Metzger
Brigitta Nickelsen
Jan Weyrauch
Michael Gerhardt
Martin Niemeyer
Jan Schrader
Heike Wilke
Bärbel Peters
Karsten Binder (bis TOP 6)

Personalrat / Redakteursausschuss:

Gerrit Busch
Gaby Schuylenburg
Rainer Kahrs

Frauenbeauftragte:

Dorothea Hartz

Schwerbehinderten- / Publikumsbeauftragte:

Gesine Reichstein

Senatskanzlei:

Dr. Enzo Vial

Protokoll:

Nina Gabriel

Verwaltungsrat:

Prof. Dr. Thomas von der Vring

Entschuldigt:

Vom Rundfunkrat:

Klaus Alpert und seine Stellvertreterin Claudia Kessler
Andreas Brandes und seine Stellvertreterin Beate Röllecke
Annika Brinkmann, in Vertretung anwesend Helge Niessen
Matthias Dembski, in Vertretung anwesend Katharina Kissling
Michael Frost und seine Stellvertreterin Martina Kirschstein-Klingner
Peter Kruse, in Vertretung anwesend Nathalie Sander
Norbert Wilke, in Vertretung anwesend Tamina Kreyenhop

Vom Personalrat:

Dr. Inken Steen, in Vertretung anwesend Gerrit Busch

Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung
 2. Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Rundfunkratssitzung vom 16. März 2017
 3. Bericht des Vorsitzenden
 4. Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrates
 5. Bericht des Intendanten
Vorlage 09/2017
 6. Berichte aus den Ausschüssen
 - a. Finanz- und Organisationsausschuss
 - b. gemeinsame Sitzung Fernseh-, Hörfunk- und Zukunftsausschuss
 7. Bericht vom ARTE-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat
 8. Bericht der Jugendschutzbeauftragten
Vorlage 10/2017
 9. Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben
Vorlage 11/2017
 10. Verschiedenes
-

Herr Dr. Sondergeld eröffnet die öffentliche Rundfunkratssitzung um 16:00 Uhr und begrüßt das Gremium sowie die anwesenden Gäste.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Rundfunkratssitzung am 16. März 2017

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 3: Bericht des Vorsitzenden

Herr Dr. Sondergeld richtet seine Glückwünsche an Radio Bremen. In dem als Tischvorlage verteilten Zeitungsbericht aus der Süddeutschen Zeitung vom 27. Mai 2017 werde dargestellt, dass Radio Bremen aktuell an die Tradition anknüpfe und das Innovationslabor der ARD sei.

Ferner habe auch er sich mit der Klage der nordwestdeutschen Zeitungsverleger befasst. Allen ordentlichen Rundfunkratsmitgliedern sei ein Schreiben des Bundesverbandes deutscher Zeitungsverleger e.V. (BDZV) von Herrn Dietzen-Blanke zugegangen. Seinen Zwischenbescheid inkl. eines Essays habe das Gremienbüro am 28. April 2017 an den Rundfunk- und Verwaltungsrat weitergeleitet. Dieses Essay sei heute in einer Kurzfassung als Gastbeitrag im Weser Kurier veröffentlicht worden. Er erachte dies als Zeichen seitens des Weser Kuriers, den Gesprächsfaden wieder aufnehmen zu wollen. Der gesamte Komplex werde im Anschluss detailliert in einer nicht öffentlichen Sitzung erörtert.

Zusätzlich bedankt er sich bei Herrn von Zabern, dass dieser mit ihm der Einladung der Freunde der Meinungsfreiheit gefolgt sei und am Stammtisch „Artikel 5 Grundgesetz“ teilgenommen habe. Man habe teils sehr konträre Positionen ausgetauscht und intensive Diskussionen geführt.

TOP 4: Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrates

Herr Prof. Dr. von der Vring berichtet von der Sitzung des Verwaltungsrats am 19. Mai 2017. Nach einem ausführlichen Bericht des Intendanten habe man Berichte aus den Aufsichtsräten der Radio Bremen Media GmbH und der Bremedia Produktion GmbH erhalten. Für den Bericht über die interne Revision bei Radio Bremen, welche in Kooperation mit dem NDR durchgeführt werde, sei Frau Sternsdorff zu Gast gewesen. Weiter habe man sich mit der Situation der weiblichen Beschäftigten befasst sowie die Anmeldung zum 21. KEF-Bericht und das finanzielle Unternehmenscockpit betrachtet. Ein weiterer Tagesordnungspunkt sei die Entwicklung der Radio Bremen Versorgungskasse gewesen. Anschließend habe man ausführlich über die Entwicklungen der ARD-Strukturreformen diskutiert. Abschließend sei auf die letzte Media-Analyse eingegangen worden.

TOP 5: Bericht des Intendanten

Vorlage 09/2017

Präsentation, Karsten Binder, Programmbereichsleiter Gehobene Angebote

Herr Dr. Sondergeld begrüßt Herrn Binder, welcher im Anschluss an den Bericht des Intendanten einen Überblick über den Reformprozess beim Nordwestradio geben werde.

Herr Metzger bedankt sich bei Herrn Dr. Sondergeld für die Glückwünsche. Gerne wolle er im Folgenden die ARTE-Redakteurin Mechtild Lehning hervorheben, welche die ARTE-Produktionen für Radio Bremen betreue und in den

letzten Jahren zahlreiche Preise erhalten habe. Eine Liste weiterer aktueller Auszeichnungen lege er dem Protokoll bei (siehe Anhang).
Ferner informiert er, dass man in Absprache mit Herrn Dr. Sondergeld den Chefredakteur von ARD-aktuell, Dr. Kai Gniffke, zur nächsten Rundfunkrats-sitzung im Herbst eingeladen habe, so dass dieser wenige Tage vor der Bundestagswahl den „faktenfinder“ vorstellen werde.

Herr Metzger ergänzt seinen schriftlichen Bericht um folgende Punkte:

ARD-Themenwoche

Vom 11. bis 17. Juni 2017 finde die diesjährige ARD-Themenwoche unter dem Titel „Woran glaubst Du“ statt. Die Federführung liege beim MDR.

Konsultationsverfahren

Die Rundfunkkommission habe auf ihrer Sitzung am 31. Mai 2017 beschlossen, dass drei offene Konsultationsverfahren zu geplanten Änderungen in den rundfunkrechtlichen Staatsverträgen durchgeführt werden sollen. Dabei gehe es um die folgenden Themen:

- 1) Anpassungen des öffentlich-rechtlichen Telemedienauftrags
- 2) Anpassungen in der Umsetzung der europäischen Datenschutzgrundverordnung
- 3) Stärkung der Zusammenarbeit von ARD, ZDF und Deutschlandradio.

In diesem Zusammenhang bestehe bis zum 7. Juli 2017 vor allem für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten, Verbände und Unternehmen der Medienwirtschaft die Gelegenheit zur Stellungnahme. Die Konsultationsverfahren würden von den jeweils federführenden Staatskanzleien und -ministerien durchgeführt.

Rundfunkkommission zur Strukturreform

Die Rundfunkkommission der Länder habe nach ihrer Sitzung am 31. Mai 2017 eine Pressemitteilung zur Strukturreform veröffentlicht, in der sie Beitragsakzeptanz und -stabilität als langfristige politische Ziele genannt und entschlossene Reformschritte der Länder und Rundfunkanstalten eingefordert habe. Die beiden Koordinatoren der Rundfunkkommission, Staatssekretärin Heike Raab (Rheinland-Pfalz) und Staatsminister Fritz Jaeckel (Sachsen), hätten darin betont, dass die Reformwilligen in den Anstalten jede Unterstützung verdienen würden.

Kirchenbeauftragter

Thomas von Bötticher, Programmbereichsleiter Gesellschaft, sei der neue Kirchenbeauftragter von Radio Bremen. Er sei demzufolge Ansprechpartner für die Beauftragten der bremischen Landeskirchen über Fragen des Rechts auf Verkündigung. Darüber hinaus vertrete er Radio Bremen auch in der entsprechenden Koordination für das Erste.

Fragen zu den mündlichen Ergänzungen des Intendanten

Mehrere Rundfunkratsmitglieder schließen sich den Gratulationen bezüglich der Preise, die Radio Bremen erhalten habe, an.

Ein Rundfunkratsmitglied lobt die „buten un binnen“-Wochenserie „Arbeit um jeden Preis“, welche die aktuellen Beschäftigungsformen kritisch darstellt habe.

Konsultationsverfahren

Auf Nachfrage **eines Rundfunkratsmitglieds** erklärt **Herr Dr. Vial** die Vorgehensweise des Konsultationsverfahrens.

Kirchenbeauftragter

Auf Nachfrage stellt **Herr Metzger** fest, dass der Kirchenbeauftragte ebenfalls für andere Glaubensrichtungen zuständig sei.

Online-Relaunch am 7. Juni 2017

Ein Mitglied aus dem Rundfunkrat lobt die neue übersichtliche und moderne Website www.butenunbinnen.de.

ARD-Themenwoche

Ein Rundfunkratsmitglied fragt, ob eine interne Auswertung der ARD-Themenwochen erfolge, in der erfolgreiche und weniger erfolgreiche Themen gegenübergestellt würden. Ferner möchte es in Erfahrung bringen, ob es bereits ein Thema für die Themenwoche 2018 gebe.

Herr Weyrauch stellt fest, dass der NDR die Federführung für die nächste ARD-Themenwoche übernehmen werde. Das Thema könne er aktuell noch nicht nennen.

Herr Metzger ergänzt, es gebe nach jeder Themenwoche einen Bericht der federführenden Landesrundfunkanstalt, in welchem ebenfalls Quervergleiche zu vorherigen Themenwochen angestellt würden.

Fragen zum schriftlichen Bericht des Intendanten

1. ARD-Sitzung am 3./4. April 2017 / ARD-Sondersitzung am 22. Mai 2017 Digitalradio (DAB+)

Ein Rundfunkratsmitglied weist im Zusammenhang mit DAB+ auf das Risiko einer Umstellung hin.

Der Vorsitzende verweist auf den bereits gemachten Vorschlag, DAB+ in der nächsten Rundfunkratssitzung ausführlicher zu behandeln.

Herr Metzger verdeutlicht, dass es in Deutschland weiterhin 180 Millionen UKW-Geräte gebe. Bezüglich DAB+ gebe es auch innerhalb der ARD zwei unterschiedliche Richtungen. Einige würden eine schnellstmögliche Umstellung auf DAB+ befürworten. Andere seien für einen sanften Umstieg.

Ein weiteres Mitglied begrüßt die Ankündigung, DAB+ in der nächsten Sitzung umfangreicher darzustellen. Es macht auf die im Bericht des Intendanten erwähnten Meilensteine aufmerksam, welche die KEF in Zusammenhang mit der Anerkennung von Mitteln für das Digitalradio formuliert habe. Es bittet darum, in der nächsten Sitzung ebenfalls die Frage zu beantworten, inwieweit diese als Handlungsempfehlungen für die einzelnen Sendeanstalten zu verstehen seien.

8. Mitbestimmung bei Freien

Mehrere Mitglieder des Gremiums bitten den Personalrat um Stellungnahme bezüglich des Gerichtsentscheids. **Ein Mitglied** möchte zusätzlich den Grund für die neue gerichtliche Auseinandersetzung zwischen dem Haus und dem Personalrat in Erfahrung bringen.

Frau Schuylenburg stellt dar, der Personalrat habe seinerzeit vom Obergericht im Fall der Dienstplangestaltung sowie dem Übergang von festen Freien in den 12a-Status, Recht erhalten. Das Bundesverwaltungsgericht, das anschließend vom Haus angerufen worden sei, habe dem Oberlandesgericht generell zugestimmt, in den rechtlichen Einschätzungen jedoch darüber hinaus festgestellt, dass das Bremische Personalvertretungsrecht ebenfalls auf Freie anzuwenden sei. Dies entspreche jedoch keinem Urteil sondern lediglich einem obiter dictum. Da dieses von der höchsten Instanz auf dem Verwaltungsgerechtszweig stamme, habe es jedoch fast normativen Charakter. Dies sei für nachfolgende Verfahren essentiell. Leider sei genau dieser Punkt Streitgegenstand im Haus. Die Geschäftsleitung berufe sich darauf, dass der Personalrat lediglich in den beiden beschriebenen Fällen recht bekommen habe. Aktuell arbeite man gemeinsam an einer Umsetzung – dies könne jedoch einige Zeit in Anspruch nehmen. Sollte dies zu keinem gemeinsamen Ergebnis führen, halte sich der Personalrat den Weg einer neuerlichen Klage vor.

Wie ein Mitglied bereits angemerkt habe, habe man in einem weiteren Fall die Mitbestimmung betreffend, erneut das Gericht angerufen – es sei in diesem Fall nicht möglich gewesen, die noch andauernde Einigung mit dem Haus abzuwarten.

11. Programm und Veranstaltungen

COSMO

Auf Nachfrage erklärt **Herr Weyrauch**, der bisherige Gesamtetat habe sich auf 1,26 Mio. € belaufen. Wie in der Vorlage 09/2017 dargestellt, werde COSMO ab 2018 über 1,015 Mio. € verfügen.

Wie bereits vom Vorsitzenden angekündigt, folge nun die Präsentation von Herrn Binder zum Relaunch beim Nordwestradio. **Herr Weyrauch** entschuldigt sich, dass man nicht den üblichen Weg eingehalten und vorab eine Beratung im Hörfunkausschuss stattgefunden habe – jedoch finde vor dem Start des neuen Programms keine Hörfunkausschusssitzung mehr statt. Aus diesem Grund habe man sich für eine Präsentation und anschließende Diskussi-

on hier im Rundfunkrat entschieden. Er habe mit Frau Finckh bereits vereinbart, dass in der nächsten Sitzung des Hörfunkausschusses nochmals ausführlich über das Nordwestradio / Bremen Zwei gesprochen werde.

Präsentation „Erneuerung Programm- und Markenprofil NWR“ (siehe Anhang)

Herr Metzger ergänzt die Ausführungen von Herrn Binder dahingehend, dass das Programm den Wunsch geäußert habe, die sonntäglichen Gottesdienstübertragungen zukünftig nicht mehr zu machen. Man habe bisher 52-mal im Jahr Gottesdienste am Sonntagvormittag übertragen und davon ungefähr die Hälfte selbst produziert. Die aktuell stattfindenden Gespräche mit der evangelischen und der katholischen Kirche würden in die Richtung gehen, zukünftig sieben Gottesdienstübertragungen an hohen christlichen Feiertagen sowie zwei weitere frei wählbare Übertragungen im Jahr zu leisten. Zusätzlich werde es sonntags zwischen 10:00 und 11:00 Uhr ein moderiertes Format zu Glaubensthemen geben. Ferner sei man im Gespräch ein neues Format für eine jüngere Zielgruppe zu entwickeln, welches beispielsweise in Form einer Graphic Novel oder Ähnlichem dargestellt werde und so ebenfalls über Bremen NEXT verbreitet werden könnte.

Er erklärt, dass die katholischen Bischöfe sich gegen die Reduzierung der Gottesdienstübertragungen ausgesprochen hätten. Er habe daraufhin Herrn Bischof Bode aus Osnabrück ein Gesprächsangebot gemacht. An dem vereinbarten Termin werde neben Herrn Bischof Bode und Herrn Schomaker auch Frau Dr. Höhns teilnehmen sowie die entsprechenden Programmverantwortlichen von Radio Bremen. Man respektiere den Wunsch der katholischen Kirche, könne auf der anderen Seite jedoch Gründe anführen, warum in einem Radioprogramm keine Gottesdienste übertragen werden sollten.

Frau Dr. Höhns stellt die Position der katholischen Kirche dar, welche sich sehr für den Erhalt der sonntäglichen Gottesdienstübertragungen im Nordwestradio einsetze. Eine ausführliche Argumentation liege dem Intendanten in Briefform bereits vor.

Der Gottesdienst sei das längste und prominenteste Format für sogenannte Verkündigungssendungen bei Radio Bremen. Radio Bremen habe im Vergleich mit anderen öffentlich-rechtlichen Anstalten die wenigsten Verkündigungssendungen im Programm: Bei Bremen Vier und Bremen NEXT seien keine solchen Formate vertreten, auf Bremen Eins gebe es sonntags „Auf ein Wort“ und beim Nordwestradio werde die Verkündigungssendung „Kurz und gut“ gesendet – diese sei jedoch seit dem letzten Relaunch vor Sendebeginn auf 5:55 Uhr verlegt worden.

Wie bereits erwähnt, sei dies im Vergleich zu anderen Anstalten, wie beispielsweise dem MDR, in dessen Sendegebiet wahrscheinlich weniger Christen beheimatet seien als in Bremen, sehr wenig. Im Vergleich würden in Bremen 70.000 Katholiken leben – demnach habe die katholische Kirche mehr Mitglieder als alle politischen Parteien. Der evangelischen Kirche würden zusätzlich 200.000 Mitglieder angehören. Demnach sei eine gewisse Relevanz von Zuhörerinnen und Zuhörern gegeben.

Außerdem sei der Gottesdienst von besonderer Bedeutung, da er das Herzstück des kirchlichen Lebens darstelle und gleichzeitig dessen Vielfalt in der Region abbilde. Es sei essentiell, dass Gottesdienste als öffentliche Veranstaltungen wahrgenommen würden, zu der jeder Mensch Zugang habe. Die Übertragung von Gottesdiensten verdeutliche dies innerhalb unserer pluralistischen Gesellschaft.

Ferner verweist sie auf die Relevanz der Übertragungen von Gottesdiensten für Menschen in Alten- und Pflegeheimen. Die katholische Kirche sei der Auffassung, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk durch den Rundfunkbeitrag die Möglichkeit habe, auch für kleine Zielgruppen Programm anzubieten, welches nicht ausschließlich dem Kriterium der Quote unterliege. Das Argument, dass die Hörerinnen und Hörer von Radio Bremen die Möglichkeit hätten, Gottesdienstübertragungen auf anderen Sendern zu verfolgen, überzeuge nicht. Mit diesem Argument könne man fast jedes Angebot von Radio Bremen auf den Prüfstand stellen. Zusätzlich gelte die Verortung in der Region ebenfalls für die Übertragung von Gottesdiensten.

Die Kirchen würden seit Beginn zu Unterstützern des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems zählen, da diese einen Rundfunk, der nicht politischen und wirtschaftlichen Interessen unterliege sondern vielmehr dem Gemeinwohl verpflichtet sei, für essentiell erachten würden. Zur gesellschaftlichen Integration und kulturellen Identität zähle das Vorkommen von Kirche und Glauben innerhalb des Programms.

Sie erinnert, dass die Kirchen die zurückliegenden Sparmaßnahmen bei Radio Bremen, die ebenfalls die Gottesdienste betroffen hätten, in großer Solidarität mitgetragen hätten. Die jetzige Entscheidung zukünftig statt 60 Minuten Gottesdienst lediglich zweimal drei Minuten einen gebauten Beitrag zu senden, bedauere man zutiefst. Sie verweist auf die Redaktion für Religion und Wissenschaft, in der es eine Bündelung von Fachkompetenz in den Bereichen Religion, Religionswissenschaften, Glaubensfragen etc. gebe. Sie hoffe, dass diese Redaktion auch in dem zukünftigen Schema enthalten bleibe. Religion spiele vor allem in einer immer globaler werdenden Welt eine große Rolle.

Abschließend möchte sie sich bei dem letzten Kirchenbeauftragten, Guido Schulenberg, für die angenehme Zusammenarbeit, bei Sybille Baschta vom Nordwestradio für die Organisation und den Mitarbeitenden der Bremedia Produktion GmbH für die reibungslose Übertragung der Gottesdienste bedanken.

Ein Rundfunkratsmitglied stellt dar, dass Bremen weitgehend säkular sei, jedoch respektiere, dass es kirchliche und religiöse Traditionen gebe – Religionsfreiheit sei ein Grundpfeiler. Das bedeute, der öffentlich-rechtliche Rundfunk müsse die Vielfalt von religiösen und nicht religiösen Auffassungen widerspiegeln. Es wünscht dem Intendanten für die Gespräche mit den Vertreterinnen und Vertretern der katholischen Kirche, dass ein Einvernehmen gefunden werde.

Fragen zur Präsentation

Ein Mitglied des Rundfunkrats möchte in Erfahrung bringen, ob die Umbenennung in Bremen Zwei die Wiederkehr zur „guten alten Zeit“ bedeute und somit die Korrektur eines Irrtums darstelle.

Herr Binder verdeutlicht, dass es keine Rückkehr zu alten Programmen bzw. Programmelementen geben werde. Vielmehr sei es ein Schritt nach vorne: das neue Bremen Zwei. Man habe innerhalb eines Markenprozesses Umfragen in der Zielgruppe (45 – 55 Jahre, höher gebildet, aus Bremen und der Region) zum Namen „Bremen Zwei“ durchgeführt. Keine der befragten Personen habe noch eine Verbindung mit „Bremen Zwei“ kommuniziert. Dies sei für ihn als Programmleiter eine wichtige Information, der Namen werde nun als neuer Name im Markt platziert.

Zusätzlich habe man innerhalb der Welle umfangreiche Überlegungen zum neuen Namen für das Nordwestradio angestellt, in denen sich letztendlich auch „Bremen Zwei“ durchgesetzt habe.

Herr Weyrauch ergänzt, er habe bezüglich der Namensfindung lediglich die Vorgabe „Bremen ...“ gemacht, so dass eine Einreihung in die Flottenstrategie gewährleistet sei. Außerdem sei so der Absender der Welle klar erkennbar. Beim Nordwestradio sei dies für den Zuhörenden teilweise nicht nachvollziehbar gewesen.

Innerhalb der Redaktion habe es dann eine Mehrheitsentscheidung für „Bremen Zwei“ gegeben. Die Kolleginnen und Kollegen seien davon überzeugt, die beste Entscheidung getroffen zu haben. Überdies könne man heutzutage das ehemalige Programm von „Bremen Zwei“ nicht neu aufleben lassen – die Hörgewohnheiten hätten sich weiterentwickelt. Außerdem stehe kein so umfassender Etat zur Verfügung. Man trage die alten Gene weiter, aber es seien neue Ideen, die man im Radio hörbar mache!

Auf erneute Nachfrage stellt **Herr Weyrauch** dar, dass die Gründung des Nordwestradios damals eine Notwendigkeit dargestellt habe. Radio Bremen wäre nach dem gekürzten Finanzausgleich nicht mehr in der Lage gewesen, ein eigenes Kulturradio zu produzieren. Er könne im Nachhinein nicht beurteilen, ob der Name ein Irrtum gewesen sei. Durch die Kooperation mit dem NDR habe man sich auf einen Kompromiss einigen müssen und den Namen „Bremen Zwei“ nicht fortführen können.

Herr Metzger fügt an, dass mit dem NDR immer über die Art und die Struktur des Programms diskutiert worden sei. Er habe oftmals mit Dr. Arno Beyer, dem stellvertretenden Intendanten des NDR über unterschiedliche Punkte verhandelt. Das Nordwestradio werde auch unter dem Namen „Bremen Zwei“ weiterhin ein modernes und regional geprägtes Kultur- und Informationsprogramm bleiben.

Ein Rundfunkratsmitglied merkt an, es hätte die Möglichkeit zur ausführlichen Diskussion im Vorfeld im Hörfunkausschuss begrüßt. Die Namenswahl habe es überrascht, auch wenn es selbst keine Erinnerungen damit verbinde.

Es fragt dennoch, inwieweit dies ein Anknüpfen an die eigene Geschichte sei und ob dies nicht mit einem Risiko behaftet sei.

Ferner könne es die Vorgabe „Bremen ...“ nachvollziehen. Die zu Beginn des Prozesses im Hörfunkausschuss gehaltene Präsentation habe seiner Meinung nach, jedoch in eine andere Richtung als „Bremen Zwei“ gedeutet. Es befürchte, dass mit der Entscheidung für „Bremen Zwei“ Chancen vertan worden seien. Zusätzlich möchte es in Erfahrung bringen, inwieweit die Kulturprogramme anderer ARD-Anstalten eine Rolle bei der Namensgebung gespielt hätten, da diese oftmals mit der Zwei belegt seien. Ferner sei es interessiert das Wort-Musik-Verhältnis sowie das Nachrichtenformat in Erfahrung zu bringen.

Bezüglich des Nachrichtenformats könne **Herr Binder** berichten, dass man aktuell über eine Überarbeitung nachdenke.

An dem Wort-Musik-Verhältnis werde es hingegen keine Änderungen geben. Man plane lediglich das Programm am Wochenende nach den Hörgewohnheiten der Zielgruppe, etwas leichter zu strukturieren. Demnach werde es eine gelassene aber durchaus reflektierte Berichterstattung in „luftigerer“ Taktung geben.

Zur Namensgebung verweist er auf zwei große Kreativrunden innerhalb der Redaktion, in der man über weitere Namen wie beispielsweise „Bremen Zucker“, „Bremen Blue“ oder „Bremen Smart“ diskutiert habe. Bei beiden Abstimmungen habe sich „Bremen Zwei“ durchgesetzt.

Ein Rundfunkratsmitglied regt an, die Präsentation, die zum damaligen Zeitpunkt der Umbenennung von „Bremen Zwei“ zu „Nordwestradio“ im Rundfunkrat gehalten worden sei, zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich verweist es nochmals auf die bereits gestellte Frage, ob die damalige Umbenennung in Nordwestradio ein Scheitern gewesen sei und nun ein Zurückkehren zum „alten Bremen Zwei“ statfinde.

Herr Weyrauch stellt dar, er selbst sei zum damaligen Zeitpunkt noch nicht bei Radio Bremen gewesen und könne dementsprechend auch keine Auskünfte zu der Präsentation geben. Er verdeutlicht nochmals, dass sich Radio Bremen durch die damalige Absenkung des Finanzausgleichs in einer absoluten Notsituation befunden habe, welche den Abbau von Programmen zur Folge gehabt habe. Die (teilweise) „Rettung“ der wertvollen Kultur- und Fachredaktionen wäre ohne den Vorschlag des NDR, die Hälfte eines Kulturprogramms zu übernehmen, nicht möglich gewesen. Anschließend habe man sich auf ein gemeinsames Programm verständigt. Radio Bremen habe „Bremen Zwei“ seinerzeit nicht abschaffen wollen, es sei einfach nicht mehr finanzierbar gewesen.

Ein Rundfunkratsmitglied bittet darum, die heutige Präsentation vor der kommenden Sitzung des Hörfunkausschusses zu erhalten.

Herr Prof. Dr. von der Vring kommt auf die damalige finanzielle Situation von Radio Bremen zurück. Drei Ministerpräsidenten hätten beschlossen, dass Radio Bremen im NDR aufgehen solle. Er habe in diesem Zusammenhang mit

Jobst Plog, dem damaligen Intendanten des NDR gesprochen. In Bremen habe man vermutet, dass der NDR sich über eine solche Fusion freue – tatsächlich habe Radio Bremen nicht in das „Klima“ des NDR gepasst. Daraus sei der Vorschlag des Nordwestradios von Jobst Plog resultiert.

Er macht erneut auf einen „blinden Fleck“ in der Diskussion aufmerksam. Radio Bremen habe für den Begriff „Region“ keine klare Definition. Vielmehr sei von „umzu“ die Rede. Es müsse jedoch beachtet werden, dass zwei Drittel der Zuhörenden von Radio Bremen aus Niedersachsen stammen würden. Diese Legitimationsfrage sei in der Diskussion um den Finanzausgleich essentiell. Es sei Aufgabe des Senders, die Bedeutung von Region und dessen Bedeutung für die Stadt Bremen zu definieren.

Herr Binder erklärt, dass die Region beim Nordwestradio kein „blinder Fleck“ sei und man ausdrücklich nicht von „umzu“ sondern von der Region spreche. Auch nach der Umbenennung werde man beispielsweise weiterhin über niedersächsische Bildungspolitik berichten. Im Vergleich zu anderen bremischen Wellen eröffne das Nordwestradio die Möglichkeit in der Region genauer hinzugucken.

Ein Gremienmitglied kommt auf die Aussage von Frau Dr. Höhns zurück und unterstützt die Ansicht, dass Radio Bremen mit den großen Religionsgemeinschaften sensibel umgehen solle. Ihm sei bekannt, dass viele ältere Bürgerinnen und Bürger regelmäßig die Gottesdienste im Radio verfolgen würden. Bezüglich der damaligen Umbenennung des Nordwestradios, erinnere es sich an die wirtschaftlichen Gründe und die Bemühungen Arbeitsplätze zu bewahren. Ferner sei es interessiert, wie die Musikauswahl genau statfinde und was für Musik letztendlich gesendet werde.

Herr Binder verweist auf die Musikredaktion des Nordwestradios, welche sich bei der Auswahl auf folgende Markenwerte konzentriere:

Unsere Musik ist einzigartig. Wir feiern unsere Musik. Wir spielen einen modernen Musik-Mix jenseits des Mainstreams. Unsere Musik ist wichtiger Teil der Markenbotschaft. Wir wollen die Hörerinnen und Hörer aber auch nicht überfordern.

Auf dieser Basis versuche die Musik des Nordwestradios die Zuhörenden zu inspirieren. Die in der Präsentation genannte Pointiertheit bedeute weiter, dass die Musikredaktion die Musik selbst aussuche, kuratiere und bewusst musikalische Pointen setze.

Man plane neue Titel ins Programm einzubringen und gleichzeitig Verlässlichkeit abzubilden, in dem bekanntere Titel eingesetzt würden. Diese sogenannten Ankertitel stammten beispielsweise von Sting oder Eric Clapton. Der daraus resultierende Mix werde über Stundenuhren abgebildet.

Auf die konkrete Frage nach der genauen Musikauswahl, verdeutlicht **Herr Binder**, dass man 2014 das aktuelle Singer-Songwriter-Format eingeführt habe, was er als ein wertvolles Alleinstellungsmerkmal erachte. Man wolle

nun dieses Format etwas moderner weiterzählen als auch junge Künstlerinnen und Künstler mit aufnehmen und es etwas „poppiger“ gestalten.

Herr Weyrauch ergänzt, man setze zur Umbenennung auf kein neues Musikformat, sondern entwickle die Musikfarbe des Nordwestradios lediglich fort. Die bereits erwähnten Ankertitel seien oftmals unbekanntere Songs bekannterer Künstlerinnen und Künstler. Zusätzlich gebe es abends weiterhin die klar verorteten Spezialsendungen zu Soul, Jazz oder Klassik. Außerdem werde es Herzstücke geben, wo Free Pics der Musikredaktion vorgestellt würden.

Ein Rundfunkratsmitglied spricht sein Gefallen für die genannten Schlagwörter für das zukünftige Programm aus. Als Claim schlage es die bereits genannte Essenz vor: *MIND FOOD: GENUSS FÜR DEN GEIST*.

Herr Dr. Sondergeld bedankt sich bei Herrn Binder für die Präsentation zum Relaunch des Nordwestradios bzw. Bremen Zwei und die anschließende Diskussion. Es sei deutlich geworden, dass die Welle auf großes Interesse im Rundfunkrat stoße und die Entwicklung auch zukünftig eng durch den Hörfunkausschuss begleitet werde.

TOP 6: Berichte aus den Ausschüssen

a. Finanz- und Organisationsausschuss

Tischvorlage: Kurzprotokoll zur Sitzung des Finanz- und Organisationsausschusses am 01.06. 2017

Herr Zypress verweist als stellvertretender Vorsitzender des Finanz- und Organisationsausschusses auf das als Tischvorlage verteilte Kurzprotokoll.

b. gemeinsame Sitzung Fernseh-, Hörfunk- und Zukunftsausschuss

Tischvorlage: Kurzprotokoll zur gemeinsamen Sitzung des Fernseh-, Hörfunk- und Zukunftsausschuss am 27.04.2017

Frau Düring stellt vorab fest, dass das eigentlich geplante Schwerpunktthema der gemeinsamen Sitzung „Online-Relaunch“ zum damaligen Zeitpunkt noch nicht habe präsentiert werden können. Aus diesem Grund werde man heute in der anschließenden nicht öffentlichen Rundfunkratssitzung darüber beraten.

In Zusammenarbeit mit Frau Nickelsen und Herrn Weyrauch hätten sich die Ausschussvorsitzenden stattdessen für das Schwerpunktthema „Die digitale Strategie der ARD“ entschieden. Wie in dem Kurzprotokoll aufgeführt, habe man sich über die drei Themen „ARD Audiothek-App“, „HbbTV“ und „USE“ informieren lassen.

TOP 7: Bericht vom ARTE-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat

Herr von Zabern berichtet über den überraschenden Tod des Redakteurs und Moderators Jean-Christophe Victor, welcher auf ARTE 25 Jahre lang die Sendung „Mit offenen Karten“ repräsentiert habe. Aktuell werde für diese geopolitische Sendung ein neues Konzept erarbeitet.

In der Sitzung des ARTE-Programmbeirats am 22./23. März 2017 in Straßburg habe Mary-Isabelle Cote, die Leiterin der Hauptabteilung „Generalsekretariat und europäische Entwicklung“, über ihre Arbeit und ihr Vorhaben informiert – Schwerpunkt sei die Untertitelung von Sendungen im Internet gewesen. Durch die aktuell angebotenen Untertitelungen in sechs Sprachen (Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Polnisch und Italienisch) erreiche man bereits 70 Prozent der Europäerinnen und Europäer in ihrer Muttersprache. Finanziert werde diese Untertitelung zurzeit aus EU-Mitteln. Es stehe noch nicht fest, wie fortgefahren werde, wenn diese Förderung auslaufe.

Ein weiteres von der EU gefördertes Projekt sei eine an ARTE-Concert angegliederte Plattform¹, welche ausgesuchte Stücke aus den laufenden Programmen von 15 europäischen Opernhäusern im Internet übertrage.

Anknüpfend an einen früheren Bericht, verweist er nochmals auf das Reportagemagazin „Re:“, welches vom ZDF und mehreren ARD-Anstalten zugeliefert werde. Aktuell fänden Bemühungen statt ein einheitliches Konzept für die unterschiedlichen Reportagen zu entwickeln, so dass zukünftig eine klare Linie erkennbar sei.

Hinweisen möchte er auf das Politikmagazin „28 Minuten“, welches in Frankreich sehr erfolgreich sei und in fünf Jahren die Zuschauerzahlen verdreifachen konnte. In Deutschland sei das Format weniger bekannt – was vermutlich mit der Sendezeit um 3 Uhr morgens in Verbindung stehe. Er bittet das Gremium, die Sendung zu verfolgen und ihm Rückmeldung zu geben, da innerhalb einer nächsten Sitzung des Programmbeirats das Magazin Teil der Programmebeobachtungen sein werde. In diesem Zusammenhang werde eventuell über einen anderen Sendeplatz diskutiert.

Herr Metzger habe in seinem mündlichen Bericht bereits Mechtild Lehning und ihre erfolgreiche Arbeit für ARTE erwähnt. Er wolle diesbezüglich auf eine Zulieferung von Radio Bremen an ARTE hinweisen. Ende Mai / Anfang Juni sei die zehnteilige Dokumentation „Stereotyp“ ausgestrahlt worden, welche Stereotypen für zehn europäische Länder aufgreife. Als weiteren Tipp wolle er bereits auf die Dokumentation „Mafia radioaktiv“ aufmerksam machen, welche ebenfalls von Radio Bremen produziert worden sei, im November ausgestrahlt werde und sich mit der Aufklärung des Skandals, dass die Mafia Atommüll „beiseite geschafft“ habe, befasse.

Herr Dr. Kuhn berichtet von der Sitzung des ARD-Programmbeirats am 10./11. Mai in Köln. Bei der Beobachtung des Sonntagnachmittags sei man zu dem Ergebnis gekommen, dass dessen Programmierung grundsätzlich überdacht werden müsse. Das „Europamagazin“ sei ein gutes und notwendiges

¹ www.theoperaplattform.eu/de

Format, an dieser Stelle werde es jedoch unter Wert versendet. Weiter habe der Programmbeirat festgestellt, dass oftmals zwei romantische Spielfilme hintereinander gezeigt würden. Es werde empfohlen, dies aufzubrechen und entweder zwei Filme verschiedener Farbe (wovon einer für die ganze Familie geeignet sein sollte) zu zeigen oder verschiedene Formate, die einen lockeren Zusammenhang aufweisen würden. Zusammenfassend sei für den Programmbeirat der Eindruck der Beliebigkeit am Sonntagnachmittag entstanden.

Bei den Telenovelas „Rote Rosen“ und „Sturm der Liebe“ habe der Programmbeirat für die nächsten Staffeln empfohlen, diese ein wenig „aufzufrischen“ und einen besseren Bezug zur Lebenswirklichkeit herzustellen. Aktuell seien die Drehorte unnatürlich aufgeräumt und die Dialoge sehr aufgesetzt. Drittens habe man die Vorabendserien „WaPo Bodensee“, „Frau Temme sucht das Glück“ und „Charité“ beobachtet. Vor allem „Charité“ sei positiv aufgefallen, da das Kolorit sowie die Zeitgeschichte passend und sorgfältig recherchiert waren. „Frau Temme sucht das Glück“ habe beim Publikum keine Akzeptanz gefunden und werde deswegen gegenwärtig nicht weiter geführt. Der Programmbeirat habe darüber sein Bedauern ausgesprochen. Man vertrete die Meinung, dass bei solchen Formaten mehr Geduld aufgebracht werden sollte.

Bei den Donnerstagskrimis „Wolfsland“, „Charlotte Link“ und „Dimitrios Schulze“ habe der Beirat angeregt „Wolfsland“ weiterzuführen, obwohl es als etwas zu düster empfunden wurde. Bei „Charlotte Link“ seien ebenfalls weitere Buchverfilmungen sinnvoll. Von der Fortsetzung von „Dimitrios Schulze“ rate der ARD-Programmbeirat hingegen ab.

In der nächsten Woche tage man hier in Bremen und werde als Schwerpunkt unter anderem über Beiträge zu funk beraten. In der übernächsten Sitzung, am 12./13. Juli in München diskutiere man über die aktuelle ARD-Themenwoche „Woran glaubst du?“, welche regelmäßig einen Schwerpunkt bei den Programmebeobachtungen einnehme.

Abschließend möchte er in Erfahrung bringen, ob es andere Mitglieder im Gremium ebenfalls als störend empfinden würden, wenn während eines Spielfilms die Werbung für eine anschließende Sendung oder einen Film „aufploppet“. Er persönlich erachte dies als eine fehlgeleitete Idee von crossmedialer Promotion.

Frau Lehmann berichtet von der Sitzung des ARD-Programmbeirats am 28./29. März in Leipzig. Man habe sich intensiv mit der Europaberichterstattung in Morgen- sowie Mittagsmagazinen und am Sonntagnachmittag auseinandergesetzt.

Da man beim MDR zu Gast war, habe man sich ebenfalls mit dem Film „Katharina Luther“ befasst. Insgesamt sei der Film sehr gut produziert worden – vor allem die veränderte Kameraführung habe gefallen. Weiter habe man bei der Programmebeobachtung über den Tatort „Babbeldasch“ diskutiert, welcher mit einer Amateurgruppe in Mundart und ohne Drehbuch gedreht worden sei. Es sei bereits bekannt gegeben worden, dass es eine weitere Folge in diesem Stil geben werde. Der Programmbeirat sei der Ansicht, dass es vor allem

für die Amateurschauspielerinnen und -schauspieler etwas mehr Orientierung geben müsse.

Über das von Radio Bremen produzierte Comedy-Format „Kroymann“ sei gegensätzlich diskutiert worden. Deutlich geworden sei, dass die Promotion über Facebook sehr gut gelungen sei, so dass ein Video mehrere Millionen Klicks erreicht habe.

Vorbereitend auf die kommende Sitzung bei Radio Bremen und die Sitzung im August habe man begonnen Kriterien für die Beobachtung von funk zusammenzustellen. Dies habe sich als kompliziert erwiesen, da die Kriterien, die der Beirat bei Sendungen oder Filmen anwende, für funk nicht greifen würden. Man wolle gezielt darauf achten, ob tatsächlich die unterschiedlichen Zielgruppen angesprochen würden, ob Integration in den Formaten stattfinde sowie die Darstellung von Männern und Frauen in den einzelnen Formaten betrachten.

Ein Rundfunkratsmitglied greift die Frage von Herrn Dr. Kuhn auf und verweist auf einen Beitrag von Willi Lemke im Weser Kurier, indem sich dieser sehr kritisch mit dieser Art von zwischengeschalteter Werbung auseinandersetze. Es erachte diese Art von Promotion für zukünftige Programme ebenfalls für überflüssig.

Herr Weyrauch betont, dass er den Unmut einiger Zuschauender über diese sogenannten Screen Walker nachvollziehen könne. Man versuche jedoch, mit den zur Verfügung stehenden Mittel, so gut und erfolgreich wie möglich Werbung zu machen und auf neue Sendungen bzw. Produkte aufmerksam zu machen. Nirgends sei dies kostengünstiger und die Zielgruppe so eindeutig erreichbar wie im eigenen Programm. Hier gebe es die Möglichkeit, zwischen einzelnen Sendungen mit Trailern auf das Programm aufmerksam zu machen. Die Erfahrung zeige jedoch, dass dies zu Zuschauerverlusten führe. Bei den genannten Screen Walkern könne man die Werbung während des laufenden Programms platzieren, müsse mit diesem Mittel aber in der Tat sehr behutsam umgehen.

Ein weiteres Rundfunkratsmitglied bestärkt Herrn Dr. Kuhn in dem Eindruck, dass diese Screen Walker störend seien.

TOP 8: Bericht der Jugendschutzbeauftragten
Vorlage 10/2017

Frau Peters ergänzt ihren schriftlichen Bericht dahingehend, dass sie erfreut sei, dass Radio Bremen verstärkt junges Programm anbiete und produziere.

Der Rundfunkrat nimmt den Bericht der Jugendschutzbeauftragten für das Jahr 2016 zur Kenntnis.

TOP 9: Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben
Vorlage 11/2017

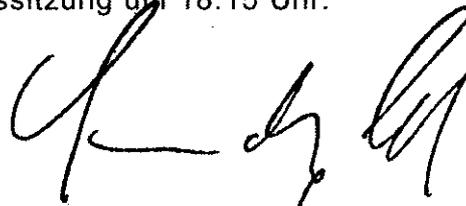
Der Rundfunkrat nimmt den Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben in der Zeit vom 28. Februar 2017 bis 22. Mai 2017 zur Kenntnis.

TOP 10: Verschiedenes

Es gibt keine Wortmeldungen.

Herr Dr. Sondergeld bedankt sich bei allen Anwesenden und schließt die öffentliche Rundfunkratssitzung um 18:15 Uhr.

Genehmigt:



Dr. Klaus Sondergeld

Protokoll:



Nina Gabriel

Anhang: Übersicht der Preise von Radio Bremen
Präsentation „Erneuerung Programm- und Markenprofil NWR“